Leipziger Kongress für Information und Bibliothek 2004

Die Fahrt zum zweiten Leipziger Kongress für Information und Bibliothek lohnt sich für Bibliothekare in diesem Jahr gleich doppelt. Zum einen verspricht das neue Tagungskonzept spannende Diskussionen mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft und Politik, ohne dass dabei das bewährte fachliche Fortbildungsprogramm zu kurz kommt. Zum anderen erlaubt es die enge Verzahnung mit der Leipziger Buchmesse, ohne großen Aufwand einen Blick auf die aktuellen Trends auf dem Buchmarkt zu werfen. BuB beschreibt, was die Besucher in Leipzig – auf beiden Veranstaltungen – erwartet.

Bibliothekare suchen die öffentliche Diskussion
Neues Kongress-Konzept: Gewichtige Themen und prominente Referenten statt internem Fachdisput

Bernd Schleh

Lange genug haben die Angehörigen der Informationsberufe im eigenen Saft geschmort. Damit soll endgültig Schluss sein. Bereits auf dem IFLA-Weltkongress im vergangenen Jahr in Berlin wiesen die Vertreter der Branche verstärkt auf die gesellschaftliche Dimension ihrer Arbeit hin. Mit Erfolg: Das fachübergreifende Interesse und die Medienresonanz waren groß. Auf dem zweiten Leipziger Kongress für Information und Bildung vom 23. bis zum 26. März dieses Jahres wird deshalb die Marschrichtung beibehalten: Bibliothekare und Informationsspezialisten wollen sich dort bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als *die* Experten im immer dichter werdenden Daten- und Informationsdschungel empfehlen. Der Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB), *Georg Ruppelt*, fordert: »Wir müssen unsere Anliegen noch stärker in die Öffentlichkeit tragen.« Die Konferenz in Leipzig sei dafür eine hervorragende Gelegenheit.

Im Zentrum des Kongresses stehen nicht mehr ausschließlich Fortbildungsveranstaltungen für Berufsangehörige, sondern drei Schwerpunktveranstaltungen, die zeigen sollen: Die Themen Bibliothek und Information gehen alle Menschen an.

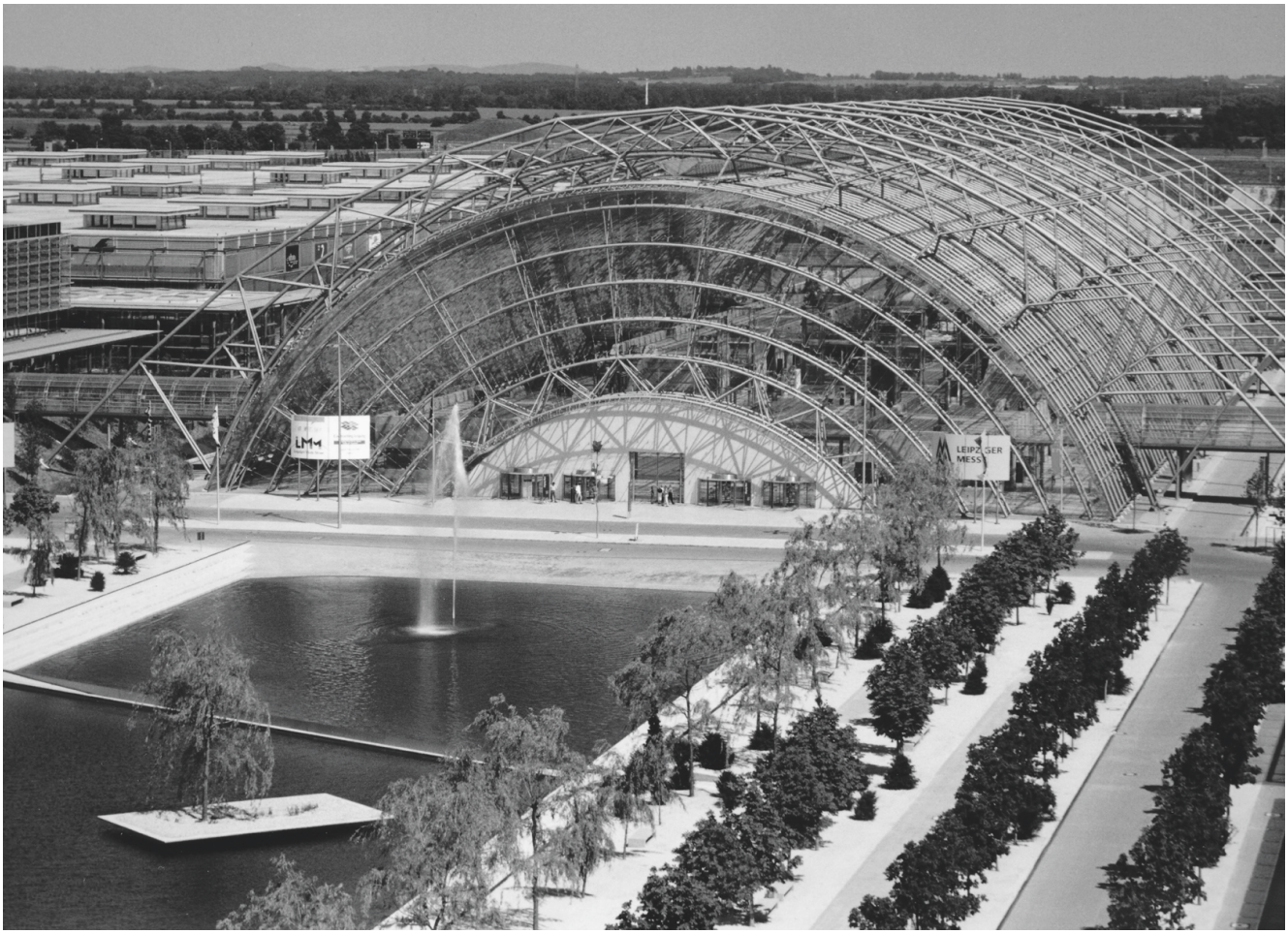
Um »draußen« Gehör zu finden, haben die Veranstalter, dazu gehört neben der BDB die Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI), ein neues Konzept erarbeitet. Im Mittelpunkt des Kongresses stehen nicht mehr ausschließlich Fortbildungsveranstaltungen für die Berufsangehörigen, sondern drei Schwerpunktveranstaltungen, die zeigen sollen: Die Themen Bibliothek und Information gehen alle Menschen an. Ruppelt beschreibt die zugrunde liegende Strategie: »Statt auf kleinteilige Veranstaltungen setzen wir dieses Mal auf schwergewichtige Themen und hochkarätige Referenten.« Gerade in Zeiten der Krise, so der BDB-Sprecher, sei es wichtig, über eine reine Nabelschau hinauszukommen.

Klotzen statt kleckern

In der Tat, bei der Besetzung der unterschiedlichen Diskussionsforen und Podien wurde nicht gekleckert. Auch wenn bei Redaktionsschluss noch nicht alle Referenten definitiv zugesagt hatten, wird bei der Veranstaltung in Leipzig mehr Prominenz aus Wirtschaft und Politik anwesend sein als jemals zuvor auf einem deutschen Bibliothekskongress. Bekannte Namen und populäre Themen sollen Fachfremde zu den Vorträgen und Diskussionen locken. Ein großes Plus hierbei: Die Fachtagung der Bibliothekare überschneidet sich mit der Leipziger Buchmesse. Für Ruppelt ist klar: »Das ist eine gute Chance, denn damit sind interessierte Besucher und die Presse bereits vor Ort.«

Dass Besucher einer benachbarten Messe indes nicht automatisch zu Vorträgen von Bibliothekaren und Informationsspezialisten strömen, hatte sich auf dem ersten von BDB und DGI organisierten Leipziger Kongress für Information und Bibliothek im Jahr 2000 gezeigt. Auch damals fand gleichzeitig die Buchmesse statt, davon konnte das Bibliothekarstreffen aber nur wenig profitieren. Ruppelt erinnert sich: »Da sind wir im großen Angebot untergegangen.« Die Erfahrung soll sich nicht wieder-

Kommen zum Kongress: der Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz, Hans Olaf Henkel, und die baden-württembergische Kultusministerin Annette Schavan (Foto: Werner Schuering / Kultusministerium Baden-Württemberg)



Das Herzstück des Messegeländes: die Glashalle, eine imposante Konstruktion aus Stahl und Glas (Foto: Leipziger Messe GmbH)

holen. Deshalb haben sich die Organisatoren in diesem Jahr sowohl die Hilfe eines professionellen Kongressveranstalters geholt als auch die Zusammenarbeit mit der Leipziger Buchmesse verstärkt. Der Fachkongress ist jetzt Bestandteil der Buchmesse, die bibliothekarischen Veranstaltungen werden daher eigens im offiziellen Messeprogramm ausgewiesen – und können sich dort durchaus sehen lassen:

Zum Thema »Wirtschaft und Information« diskutieren beispielsweise führende Vertreter der Automobilwirtschaft und der mit ihr verbundenen Informationsgewinnung und -vermittlung (Mittwoch, 24. März, 11 bis 13 Uhr; Saal 1). Anwesend sein werden ein Vertreter der BMW-Geschäftsleitung sowie der Hauptreferent Umwelt und Energie des Sportwagenherstellers Porsche. Angefragt ist darüber hinaus der Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), *Bernd Gottschalk*.

Innerhalb des Bereiches »Bildung und Information« erörtern die baden-württembergische Kultusministerin *Annette Schavan* und *Bernd Meyer* vom Deutschen Städtetag mit deutschen und dänischen Bibliotheksvertretern den Beitrag der Bibliotheken zur Bildungslandschaft (Donnerstag, 25. März, 9 bis 13 Uhr; Saal 1).

Das dritte Schwerpunkt-Thema des Bibliothekskongresses lautet »Politik und Information« (Freitag, 26. März, 10 bis 13.30 Uhr, Saal 1). Der Themenblock hat Artikel 5 des Grundgesetzes – »Jeder hat das Recht, sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten« – zum Leitgedanken. Dazu gehört eine Diskussion über »Gegenwart und Zukunft des Urheberrechts« aus Bibliothekssicht (*Gabriele Beger*) und Verlegersicht (*Georg Siebeck*). Der zweite Teil, zugleich die Abschlussveranstaltung des Kongresses, beschäftigt sich mit den Optionen globaler und nationaler Informationspolitik angesichts des Weltgipfels zur Informationsgesellschaft sowie mit den fachlichen und politischen Prinzipien, um einen freien Zugang zu Information zu gewährleisten. Neben der neuen IFLA-Präsidentin *Kay Raseroka* aus Botswana steht auch Bundesjustizministerin *Brigitte Zypries* auf der Rednerliste. Eine endgültige Zusage aus Berlin lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

Einen ersten Höhepunkt erfährt der Kongress bereits bei der Eröffnung

Sprung ins Fischbecken

Beim Kongress in Leipzig wird nicht nur ein neues Gesamtkonzept, sondern auch eine neue Form der Publikumsdiskussion ausprobiert: das so genannte »Fischbecken« (Fishbowl). Mit dieser Art des Meinungsaustausches soll im Gegensatz zu einer Podiumsveranstaltung oder einem moderierten Großplenum mehr Spannung und Dynamik zwischen Diskutanten und Zuhörern entstehen. Das Grundprinzip: Personen aus dem Publikum können in die Diskussionsrunde springen, wie ein Fisch ins Wasserbecken.

Es gibt verschiedene Varianten der Veranstaltungsart. In der Regel läuft sie so ab: Ein kleiner Kreis von Menschen sitzt in der Mitte (zum Beispiel vier Personen um einen Tisch). Das Publikum befindet sich drumherum. Reden dürfen nur die Personen am Tisch, und zwar ausschließlich untereinander, nicht mit dem Publikum. Das Besondere: Am Tisch können jederzeit andere Personen aus dem Publikum Platz nehmen und mitdiskutieren.

Ist kein Stuhl frei, so stellt sich der neue Diskutant hinter eine andere Person am Tisch. Diese muss dann ihren Platz räumen, darf zuvor aber noch ausreden und kann später jederzeit wieder zurückkehren.

Die Praxis zeigt, dass sich nach anfänglicher Unsicherheit ein munteres Kommen und Gehen einstellt, ohne dass die Debatte abbricht. Je weniger Plätze zur Verfügung stehen, umso zwingender ist die Rotation. Vielredner werden erfahrungsgemäß rasch »rausgekickt« – für Menschen, die sich für sehr wichtig halten, eine interessante Erfahrung.

Kongressteilnehmer in Leipzig können am Donnerstag, 25. März, um 11.15 Uhr (Saal 1) ins Fischbecken springen – und zwar zusammen mit der baden-württembergischen Kultusministerin Annette Schavan, mit Barbara Lison von der Stadtbibliothek Bremen, mit Jens Thorauge von der Danish National Library Authority, mit Christof Eichert von der Bertelsmann Stiftung und mit Bernd Meyer vom Deutschen Städtetag. Die Diskussion zum Thema »Bibliotheken als Partner in der Bildung – Chancen, Risiken, Herausforderungen« wird von Birgit Dankert moderiert. *slh*

Bei jungen Lesern ist die Leipziger Bücherschau besonders beliebt: 2003 war ein Viertel der Besucher jünger als 20 Jahre. (Foto: Leipziger Messe GmbH/Tom Schulze)

(Dienstag, 23. März, 18 Uhr; Saal 1). Den Festvortrag wird der Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz und ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), *Hans-Olaf Henkel*, halten. Unter dem Motto »Information Macht Bildung« diskutieren in den drei darauf folgenden Tagen über 3 000 Bibliothekare, Informationsfachleute und 200 internationale Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über den Um- und Aufbruch bei den Informationsberufen. Ergänzt wird der Kongress von einer Firmenausstellung auf dem Messegelände, in der sich rund 150 Dienstleister der Informationswirtschaft unter einem Dach präsentieren. Das Spektrum reicht vom klassischen Buchbinder bis hin zu Möbelherstellern, Datenbankanbietern und Software-Entwicklern.

Munterer Berufsstand

Dass das Programm mit großem Interesse aufgenommen werde, zeigten, so Ruppelt, die ersten Rückmeldungen der Teilnehmer. Für den Sprecher der BDB ist das kein Wunder. Er weiß: »Der Berufsstand wird zusehends munterer.« Der Blick über die eigenen Fachgrenzen hinaus sei für viele Bibliothekare inzwischen selbstverständlich. Das Berufsverständnis habe sich in den vergangenen Jahren kräftig gewandelt. In vielen Gemeinden und Städten würden die Bibliotheken schon lange nicht mehr als Büchersammlungen, sondern als Kultur- und Medienzentren sowie als leistungsfähige Bildungseinrichtungen wahrgenommen. Ruppelt ist sicher: »Wir haben viele Erfolge erzielt und werden weiter daran arbeiten, dass wir in der Öffentlichkeit Beachtung finden.«

Letzteres hat für Ruppelt gerade in Zeiten, in denen die zu verteilenden Ressourcen knapper werden, oberste Priorität. Er lässt deshalb keinen Zweifel: »Öffentlichkeitsarbeit ist allererste Pflicht und Chefsache.« Egal ob Verbände auf politischer Ebene oder Bibliotheken in der Lokalpresse, ständige Präsenz in der Öffentlichkeit hält Ruppelt für unabdingbar – und die Konferenz in Leipzig soll dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Den Deutschen Bücherpreis in der Kategorie Belletristik erhielt 2003 Doris Dörrie. Der Preis wird in diesem Jahr zum dritten Mal vergeben. (Foto: Leipziger Messe GmbH/Tom Schulze)

Die Stadt des Buches – seit über fünf Jahrhunderten

Leipzig gilt als Stadt des Buches. Im Jahr 1481, also 27 Jahre nach Erscheinen der Gutenberg-Bibel in Mainz, wird dort das erste Buch gedruckt. Um 1500 zählt Leipzig bereits elf Druckereien und steht damit an der Spitze der insgesamt 60 deutschen Druckorte. Bis 1530 kommen 1 300 Titel heraus, darunter liturgische Drucke, theologische, philosophische, juristische und mathematische Werke ebenso wie erste Klassikerausgaben sowie Texte zur Reformation.

Bücher nehmen auf den Leipziger Messen seit Anfang des 16. Jahrhunderts einen festen Platz ein. Durch die Reformation erfahren Buchhandel und Verlagsgewerbe einen spürbaren Aufschwung. Ab 1594 erscheint ein eigener Buchmessekatalog. Im Jahr 1740 werden auf der Leipziger Ostermesse 200 000 Bücher präsentiert. Die Verlagsproduktion Leipzigs übertrifft in jener Zeit sogar die von Frankfurt am Main. Während Frankfurt am Angebot gelehrter Schriften in lateinischer Sprache festhält, setzt Leipzig mehr und mehr auf deutschsprachige Texte.

In der Folge entstehen in Leipzig namhafte Druckereien und Verlage, unter anderen der erste Musikverlag der Welt »Breitkopf & Härtel« sowie der Verlag »Anton Philipp Reclam«. Andere Unternehmen der Branche verlegen ihren Sitz in die Buchstadt, zum Beispiel »F.A. Brockhaus«, der »Seemann-Verlag«, »Baedecker«, der Verlag »Bibliographisches Institut« sowie die »Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung«.

Um 1900 existieren im Graphischen Viertel (östlich vom Stadtzentrum) 144 Buchdruckereien. Im Jahr 1914 findet mit der BUGRA die erste Weltausstellung für Buchgewerbe und -grafik statt. Die beiden Weltkriege und die Zeit der Inflation treffen auch das Buchgewerbe hart. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg erwacht die Leipziger Buchmesse zu neuem Leben. 1956 gibt es in Leipzig erstmals wieder eine internationale Buchkunstausstellung, die sich in der Folgezeit zur weltweit größten Präsentation dieser Art entwickelt. In jenen Jahren entsteht das Buchhändler- und Buchgewerbehaus, an dessen Tradition das 1996 eingeweihte Haus des Buches anknüpft.

In der Deutschen Bücherei, 1912 als Nationalbibliothek gegründet, ist das Deutsche Buch- und Schriftmuseum mit der ständigen Ausstellung »Merkur und die Bücher« zur 500-jährigen Leipziger Buchstadttradition untergebracht. Etwa 40 000 Menschen arbeiten heute in der Leipziger Buch- und Medienbranche. *slh*

Ob die Rechnung tatsächlich aufgeht, ist freilich ungewiss. Das sieht auch Ruppelt so: »Das neue Konzept ist ein Versuch. Wenn es nicht funktioniert, müssen wir uns für den nächsten Leipziger Kongress im Jahr 2007 eine neue Strategie überlegen.« Dass die fachliche Fortbildung unter den publikumswirksamen Großveranstaltungen leiden könnte, fürchtet Ruppelt nicht: »Das Angebot ist zwar zahlenmäßig kleiner geworden, umfasst aber inhaltlich immer noch eine große Bandbreite.« Darin, dass die Fortbildungsveranstaltungen von bisher vier auf zwei Tage komprimiert werden (Dienstag, 23. März und Mittwoch, 24. März), sieht Ruppelt sogar Vorteile: »Für manchen Teilnehmer kann es so leichter sein, eine Dienstbefreiung zu bekommen. Außerdem bleibt mehr Zeit für einen Besuch der Buchmesse.« Und das sei für Bibliothekare schließlich ebenfalls eine Veranstaltung, die unter die Rubrik Fortbildung falle.

Der Eintritt zur Buchmesse, die vom 25. bis zum 28. März ebenfalls auf dem neuen Leipziger Messegelände stattfindet, ist für die Teilnehmer des Bibliothekskongresses in der Anmeldegebühr enthalten. Das heißt, man kann auch Kongresspausen nützen, um einen Blick in die angrenzenden Ausstellungshallen der Buchmesse zu werfen.

Zu sehen gibt es dort allerhand: Im vergangenen Jahr präsentierten 2 000 Aussteller aus 28 Ländern Bücher und andere Verlagsprodukte. Mehr als 1 900 Journalisten aus aller Welt berichteten über das Großereignis. Für 2004 rechnen

Sie haben Geld zu verschenken?

Dann brauchen Sie nicht weiterzulesen. Alle anderen dürfen sich freuen: die Preise für Hörbücher befinden sich in steilem Sturzflug.
Und als sei das noch nicht genug, möchten wir - LITRATON, die Hörbuchspezialisten -
in diesem Jahr ein **neues Modell der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken** testen:

- Kosten**frei**e Lieferung auch kleiner Mengen
- Kosten**frei**e Kataloge mit dem Komplettangebot Deutscher Hörbücher (13 000 Titel)
- Kosten**frei**er Katalog mit ca. 1000 englischen Hörbüchern
- Kosten**günstig**e Ersatzboxen für MC und CD
- **10 % Rabatt** bei einem Auftragswert ab EUR 100
- **15 % Rabatt** schon bei einem Auftragswert ab EUR 500
- Keine vorgedachten Bündelungen - Sie haben die freie Auswahl aus dem übersichtlich geordnetenKomplettangebot von ca. 200 Verlagen!

Die Kataloge 2004 erscheinen Mitte Februar. Bitte gleich anfordern!

Natürlich bei LITRATON - 25 Jahre Hörbucherfahrung

LITRATON Grete Schulga • Winterhuder Weg 31 • 22085 Hamburg
Telefon: 040 - 229 11 93 • Fax: 040 - 229 69 87 • eMail: LITRATON@aol.com

die Veranstalter mit mindestens genau so vielen Teilnehmern.

Die Pressereferentin der Leipziger Buchmesse, Susanne Heusler, geht davon aus, dass neben der Zahl der Aussteller auch die Besucherzahl weiter nach oben geht. 2003 drängten 88 000 Menschen in die Messehallen, das waren 11 000 mehr als im Vorjahr. Im Gegensatz zur Frankfurter Buchmesse sind die Besucherzahlen in Leipzig in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Dafür hat Heusler eine Erklärung: »Unser Konzept stimmt. Wir sind eine echte Publikumsmesse. Auf keiner anderen Messe der Welt ist der Kontakt zwischen Lesern und Autoren so eng wie hier in Leipzig.«

Dazu trägt vor allem das Lesefestival »Leipzig liest« bei, das es seit 1991 gibt und das aufgrund seines großen Erfolges immer weiter ausgebaut wurde. Im vergangenen Jahr lasen über 1 000 Autoren auf rund 650 Veranstaltungen vor Zehntausenden von Zuhörern. Heusler beschreibt das Besondere des Festivals: »Die Schriftsteller präsentieren ihre neuen Werke nicht nur in den Messehallen, sondern in der gesamten Stadt.« Und zwar an ganz unterschiedlichen Orten, zum Beispiel in Kinos, Museen, Kneipen, Gerichtssälen, Einkaufszentren, ja selbst in Friseursalons – und natürlich auch in Bibliotheken. Das Veranstaltungsprogramm für dieses Jahr ist unter *www.leipzig-liest.de* abrufbar.

Ansturm auf die Leipziger Buchmesse: Die Besucherzahlen steigen stetig, im vergangenen Jahr kamen 88 000 Literaturfreunde. (Foto: Leipziger Messe GmbH/Tom Schulze)

Leseförderung als Ziel

Im Mittelpunkt der Messe stehen aktuelle Trends auf dem Buchmarkt. Dazu gibt es jede Menge Fachvorträge, Diskussionen, Podiumsgespräche und Beratungsangebote (ausführliches Programm unter *www.leipziger-buchmesse.de*). Ein besonderes Anliegen der Literaturschau ist die Leseförderung, das heißt junge Menschen mit dem Medium Buch vertraut zu machen. Zahlreiche Kinderbuchautoren werden deshalb mit den ganz jungen Besuchern lesen und diskutieren. Darüber hinaus gibt es unter dem Motto »Phantasiewerkstatt« einen so genannten Bücherkindergarten sowie für Jugendliche eine Radio- und Buchwerkstatt mit zahlreichen interessanten Aktivitäten. Der Arbeitskreis für Kinder- und Jugendliteratur (AKJ) wird in Leipzig zudem seine Nominierungsliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis bekannt geben. Die Attraktivität der Messe für junge Literaturfreunde ist groß, das zeigt ein Blick in die Statistik: Gut ein Viertel der Besucher ist jünger als 20 Jahre.

Ein weiterer Anziehungspunkt gerade für junge Besucher ist der umfangreiche Comic-Bereich auf über 5 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Laut Messesprecherin Heusler handelt es sich dabei um die größte Comic-Veranstaltung in Deutschland. Angeschlossen ist in diesem Jahr ein Manga-Zeichenwettbewerb, an dem sich mehr als 2 000 Comic-Zeichner beteiligen.

Auch im dritten Schwerpunktbereich ist die Leipziger Buchmesse inzwischen der wichtigste Treffpunkt im Land: bei den Hörbüchern. Neben den Audiobook-Liebhabern, die sich dort einen Überblick über neueste Produktionen verschaffen und Sprecher live erleben können, nützen zahlreiche Produzenten und Vermarkter die Messe zum Erfahrungsaustausch. In der Hörbuchhandlung in Halle 3 können Neuentdeckungen auch gleich gekauft werden. Der Höhepunkt in diesem Bereich ist die ARD-Radionacht der Hörbücher am Messefreitag mit der Verleihung des Publikumspreises »Hörkules«.

Nach dem Erfolg im vergangen Jahr wurde 2004 der neue Ausstellungsschwerpunkt »Reisen« erweitert. Im Mittelpunkt stehen diesmal Städtereisen in Europa. Besucher erhalten Tipps und

Seite 199
Bertelsmann Stiftung

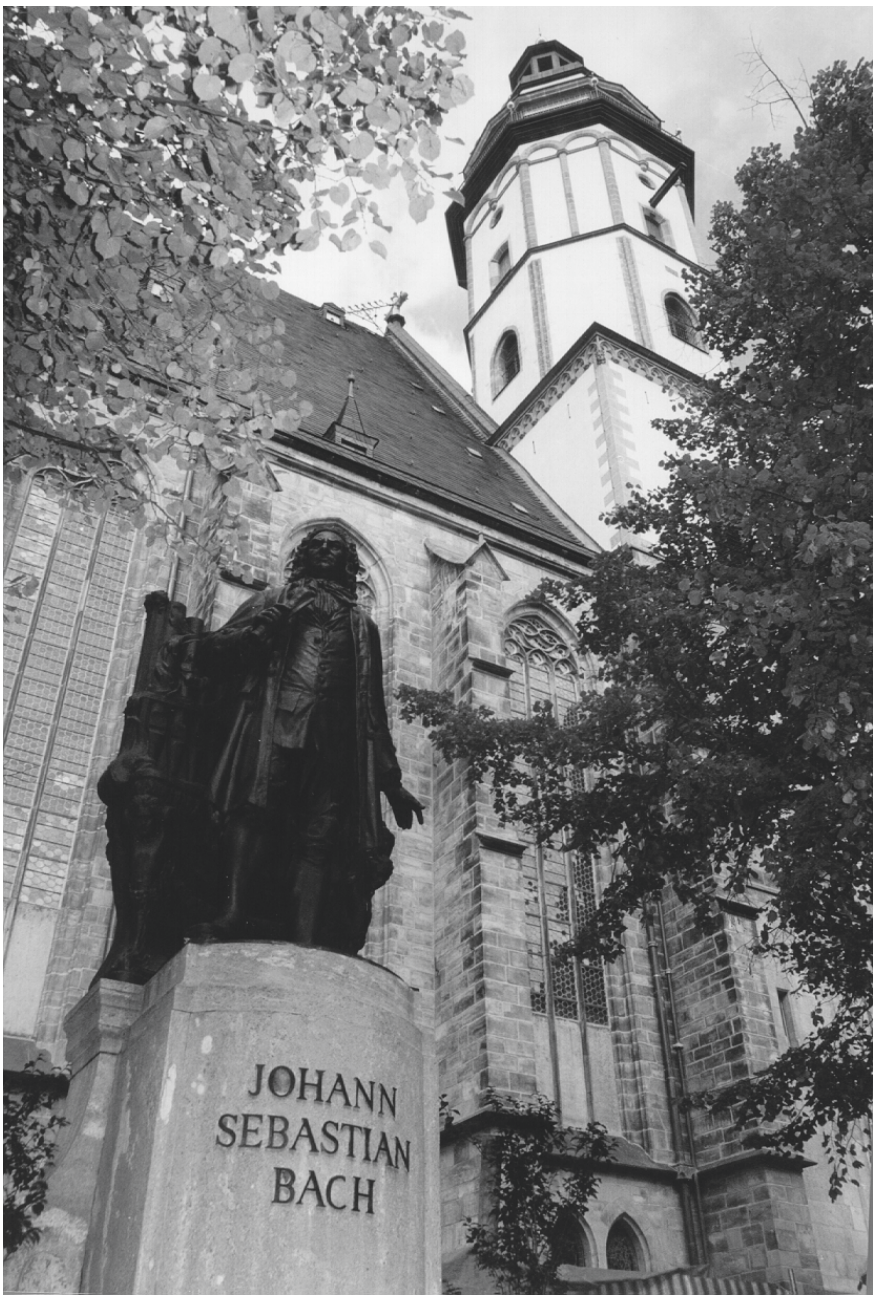
Anregungen für die schönste Zeit des Jahres. Das Spektrum reicht vom Reise- und Sprachführer über Reisehörbücher bis hin zu eindrucksvollen Bildbänden. Das Besondere in diesem Jahr: Die Bücher sind nicht nach Verlagen, sondern leserfreundlich nach Zielgebieten geordnet. Über 100 Reise-Verlage präsentieren ihre Angebote in Halle 3, außerdem gibt es dort ein Reise-Café als Kommunikationstreff und als Kulisse für Veranstaltungen.

Die Anziehungskraft der Leipziger Buchmesse nutzen indes nicht nur die Bibliothekare für ihre Fachveranstaltung, sondern auch die sächsischen Lehrer. Da im Sommer 2004 neue Lehrpläne für alle allgemeinbildenden Schularten in Sachsen eingeführt werden, veranstalten das Sächsische Staatsministerium für Kultus und der VdS Bildungsmedien (vormals Verband der Schulbuchverlage) vom 26. bis zum 27. März einen Bildungskongress mit über 2 000 teilnehmenden Lehrern. Auch in den Vorjahren spielten die Leseförderung und die Lehrer-Fortbildung auf der Buchmesse eine wichtige Rolle. Allein 2003 kamen mehr als 23 000 Lehrer und Schüler im Rahmen eines Projekttages in die Messehallen.

Die 10. Leipziger Antiquariatsmesse ist ebenfalls in die Buchmesse integriert. Die Verkaufsausstellung »buch+art – Kunst rund um das Buch« richtet sich innerhalb der Buchmesse insbesondere an Sammler und Liebhaber schöner Bücher. Das Buch als ästhetisch hochwertiges Kulturgut steht dabei im Zentrum. Gezeigt werden Künstlerbücher, Handpressendrucke sowie Buchprojekte.

Um Kunst und Kultur geht es in einer weiteren Veranstaltung der Buchmesse: bei der Verleihung des Deutschen Bücherpreises am 25. März im Rahmen einer festlichen Fernseh-Gala. Prominente Laudatoren werden dann die von Literaturnobelpreisträger Günter Grass geschaffene Preis-Skulptur »Butt im Griff« an die Sieger überreichen. Zwölf Autoren sind nominiert. Nicht Kritiker ermitteln die Preisträger in den vier Kategorien Belletristik, Sachbuch, Kinder- und Jugendbuch sowie Debüt, sondern eine Jury aus prominenten Lesern und Vertretern der Buchbranche. Zusätzlich gibt es zwei Sonderpreise: den Preis für das Lebenswerk eines zeitgenössischen deutschsprachigen Autors sowie den Publikumspreis.

Bei der Buchmesse spielen Bücher und Autoren die Hauptrolle, aber auch das Drumherum des Literaturbetriebes ist wichtig. So gibt es zum Beispiel eine »Literarische Auktion«, bei der Objekte unter den Hammer kommen, die für Sammler und Liebhaber interessant sind. Im vergangenen Jahr brachte diese Aktion 2 500 Euro ein. Der Erlös ging komplett an die hochwassergeschädigten Bibliotheken in Sachsen.



Ein Besuch Leipzigs lohnt allemal, es gibt viel Interessantes zu entdecken: hier das Bachdenkmal vor der Thomaskirche. (Foto: LTS-Schmidt)

Der BAT wird reformiert – wird der BAT reformiert?!

Gemeinsame Veranstaltung von BIB und ver.di beim Leipziger Kongress

Kristina Lippold, Wolfgang Folter

»Gibt's endlich einen neuen Tarifvertrag für Bibliotheksangestellte?«, so lautete die Unterüberschrift eines Artikels in BuB Heft 4/2003, Seite B31 ff. Im Artikel wurde über den Anfang des Versuches berichtet, das Tarifsystem des Öffentlichen Dienstes zu reformieren. Dabei sollen die unterschiedlichen Tarifsysteme für Angestellte und Arbeiter vereinheitlicht werden und Regelungen, die zum Teil mehr als 60 Jahre alt sind, durch zeitgemäße ersetzt werden. Seit diesem Artikel ist nahezu ein Jahr vergangen, erste Reformansätze sind erkennbar. Die Mitglieder der BIB-Kommission Eingruppierung